

Die AfD in FFB: Heute im Wirtshaus – übermorgen im Stadtrat?

„Unkontrollierte Einwanderung ist der Untergang des Mittelstands“ – mit diesem Titel warb der Kreisverband der AfD für einen Vortrag von Hans-Jörg Müller (Bundesvorsitzender des AfD-Mittelstandforums). Das Untergangsszenario wurde im Wirtshaus „Auf der Lände“ dargeboten, und dagegen fand vor Veranstaltungsbeginn eine kleine Demonstration auf dem Parkplatz vor dem „Alten Schlachthof“ statt; die Presse berichtete darüber. Eine Demo gegen die Untergangspropheten – dafür hat man Sympathien und Verständnis, aber man kennt auch den Artikel 8 unseres Grundgesetzes:

„Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung ... friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Dieses Recht gilt natürlich auch für die AfD. Diese Partei und ähnlich gesinnte Gruppen wie Pegida werben geradezu damit, und zwar nicht ohne Erfolg, dass sie von den etablierten Kräften ausgegrenzt, ja dämonisiert und in ihren demokratischen Rechten beschnitten würden; deshalb seien nur sie, AfD und Co, die wahren, die eigentlichen Demokraten. Dazu passt, dass in Bruck der Wirt dafür kritisiert wurde, dass er seinen Saal der AfD zur Verfügung gestellt hatte. Bei

allen berechtigten Bedenken gegen die AfD: Andersdenkende sollte man grundsätzlich respektieren. Auch deshalb ist eine kleine Gruppe der BBV, darunter einige unserer Stadträte, einfach hingegangen, zum Zuhören und Mitreden, und wir wollten erfahren, mit welchen Leuten man es hier zu tun hat.

Nun: In gewissen Teilen konnte man dem Vortrag mit dem reißerischen Titel vom Untergang des Abendlandes, Verzeihung: des Mittelstands (siehe oben), sogar zustimmen, so zum Beispiel bei der Kritik am internationalen Finanzkapitalismus, an den weltweit geduldeten Finanztricks, durch die viele große Konzerne kaum Steuern zahlen. Letzteres trifft auch unsere Städte, die auf Gewerbesteuer-einnahmen angewiesen sind. Solche Feststellungen mischte der Redner dann in unerträglicher Weise mit unzutreffenden Angaben zum Thema Flüchtlinge, denen unser Experte Willi Dräxler leicht widersprechen konnte. Klug und entlarvend war der Beitrag eines AfD-kritischen jungen Mannes, der nachweisen konnte, dass laut einer Umfrage die Unternehmer des deutschen Mittelstandes derzeit mehrheitlich sehr zufrieden sind, und dies mit steigender Tendenz. Ansonsten ver-

suchte der Redner mit europafeindlicher Haltung zu punkten und, um sich als guten Demokraten darzustellen, behauptete er auf Anfrage, die AfD würde sogar einen Austritt Bayerns aus der Bundesrepublik Deutschland akzeptieren, falls dies die Mehrheit der Bayern wünsche. So, so: In diesem Fall würde man wohl hierzulande eine AfB gründen, klingt ja fast gleich. Und immer wieder betonte der Redner, dass man tolerant sei und deswegen auch kritische Fragen zulasse, aber etliche Interessierte wurden nicht mehr in den Saal gelassen, obwohl es noch genügend freie Plätze gab.

Resümee: Das Rezept, den aktuellen Siegeszug der Rechtspopulisten zu bekämpfen, indem man sie ausschließt und nur mit Demonstrationen und Parolen bekämpft, ist der falsche Weg (Jan W. Müller im SPIEGEL Nr.43/2016). Sie zu dämonisieren ist nicht erfolgreich (Trump lässt grüßen!) und fördert bei vielen Protestwählern den Verdacht, die etablierten Kräfte wollten nur von eigenen Versäumnissen ablenken, ihre Pfründe sichern und echte „Alternativen“(!) verhindern.

Wir müssen uns mit den Neoliberalen und Populisten



Klaus Quinten, BBV
Fraktionsvorsitzender

inhaltlich auseinandersetzen. Die Politik, das gilt auch für uns Kommunalpolitiker, darf nichts verschleiern, nichts beschönigen. Eine Politik der unbedingten „Schwarzen Null“ und der Beschneidung sozialer, kultureller und sportlicher Angebote, wie sie vielerorts erfolgt, ist falsch und gerade in Zeiten von Niedrigzinsen sinnwidrig. Und wenn man die finanzielle Lage unserer Stadt unnötig schwarz malt, um Investitionen zu verhindern, tut man nichts Gutes.